

Wirkern ist die Befreiung von Knochenkreuz in oben erwähnter Weise empfehlenswerth. Dasselbe wird von den Thieren gut vertragen und ist in seiner Wirkung unerschütterlich. Daß endlich viel Bewegung im Freien den Thieren von Vorteil ist, ist eine allbekannte Thatlage.

Gesundheitspflege.

Strümpfe. Es ist bekannt, daß fast kein Kleidungsstück den Schwitz unseres Körpers so aufnimmt, wie es mit den Strümpfen der Fall ist; denn selbst beim kältesten Winter absorbiren unsere Füße mehr oder minder Schwitz, und nicht nur die Strümpfe, sondern auch die Schuhe werden davon feucht und wenn man diese nicht der Luft und dem Lichte aussetzt, nachdem wir uns derselben entledigt haben, so folgt der widerliche, höchst unangenehme Geruch, der uns denacht, den Träger solcher Kleidungsstücke zu meiden und — zu waschen. Wären unsere Füße beständig so oft und viel als möglich, und möglichst häufig mit dem Wasser gewaschen? Diese letzten ebenfalls unter Einwirkung von Ammoniak gewaschen werden, und nicht eher für rein gelten, als bis jeglicher Geruch daraus entfernt ist. Dies Kapitel ist zwar nicht seltener, aber es ist von solcher Bedeutung in Bezug auf die Reinhaltung des menschlichen Körpers resp. der Füße, daß und die Ermahnung der Endg. wohl zu Gute gehalten werden wird. Legt die Kinder, sobald sie aus der Schule kommen, das Schuhzeug möglichst flach die Verfüße an einen luftigen Platz und lasst die Kinder vor allem zum fließigen Waschen ihrer Füße an. (Aus dem „Praktischen Besorger“, Würzburg.)

Das Haar gesund zu erhalten. Um baskische gesund und voll zu erhalten, ist es nötig, daß der Haarboden rein gehalten werden muß. Ein gutes Reinigungsmitel ist das Öl, das mit Wasser zusammen gerührt und auf die Kopfhaut eingerieben wird, wonach mit reinem Wasser nachgespült werden muß. Auch die Quillaparade wird empfohlen. Sie wird zerhackt, durch feines Sieb gesiebt, Stunden ausgezogen, filtrirt, ausgepreßt und mit einem Theil von Spiritus oder Eau de Cologne angewandt. Zum Waschen der Haare nimmt man am besten ein reines Baum- oder Mandelöl, dem man einige Tropfen Seifenlösung und ätherischen Oel beizumischen kann.

Das Schielen der Kinder kann verhindert und geheilt werden, wenn das gesunde Auge mit einem schwarzen, leichten Kapschen, das doppelt zusammengelegt und mit Wachs an ein Seil befestigt wird, bedeckt ist. In Folge dessen kann das Kind nur mit dem kranken Auge sehen. Auch das schiefen Tragen eines schweren Säckchens, welches in der Mitte eine einseitige Öffnung besitzt, so daß das Auge nur nach einer Richtung sehen kann, hat, wie der „Praktische Besorger“, Würzburg, schreibt, zuweilen sehr günstigen Einfluß, nachdem alle anderen Mittel erfolglos waren. In vielen Fällen genügt eine vorzügliche Anwendung dieses einfachen Mittels, um das Schielen zu beseitigen.

Reinigen Stellen, an denen sich Kalvarien am leichtesten bilden, hier: das Gesicht. Man gießt Wasser durch die Nase hinunter, so daß das Wasser gegen dem Mund herauskommt, der wird nicht leicht einen Kalk- oder Kalkstein bekommen, weil durch das kalte Wasser diese Teile abgewaschen werden.

Wasserpflaster und Vorspizgen aus den Händen zu bringen. Wenn sich jemand einen Splinter in die Hand gefasst hat und er ist schwer oder gar nicht herauszubringen, so kann man sehr leichtes Mittel empfehlen, als ein Fischpflaster. Es vermindert den Schmerz, fördert die Eiterung und dann löst sich der fremde Körper von selbst. Das Mittel ist bei jedem Schuhmacher zu haben.

Einfaches Mittel gegen Frostbeulen. Ein Stückchen Chloroform von der Größe einer Wallnuss löse man in einem halben Liter warmen Wasser auf. Dann gieße man daselbst durch ein dichtes Mulltuch (das kein Kirschen mit durchkommt) und in diesem Wasser, das man im Freien warm stehen läßt, habe man die Frostbeulen recht häufig am Tage. In jeder Zeit wird jede Spur von Frost verschwinden sein, und sogar die ausgefrorenen Stellen heilen in Kürze zu. Für dies so leicht und billig herzustellende Heilmittel habe ich schon manchen Dank empfangen.

Wegen Niesen an den Füßen nicht ein Einreiben vor dem Schlafen mit Spiritus und Zink, indem man von einer kochenden Zinklauge Kalk in die höhle Zand, in welche man etwas Spiritus gegossen hat, tropfen läßt.

Wegen Darleibigkeit. Man wasche den Unterleib kreisförmig mit einem in ganz kaltes Wasser getauchten Handtuch, trinke dazu Wasser und mache sich möglichst viel Bewegung, so wird es sich bald bessern. Dies ist ein die Gesundheit sehr förderndes Mittel.

Haushaltungssachliches.

Käsefitt. Die Käsefitt halten auf Metall, Stein, Glas und Porzellan ausgeföhrt, hingegen weniger gut auf Holz. Es giebt keinen Käse, mit welchem man Wasserbehälter aus Metall so rasch, billig und erfolgreich waschen kann, wie mit einem Gemisch aus frischem Käse und etwas gelichem Kalk. Man muß aber den Käse vor dem Gebrauche, und zwar unmittelbar vor der Verwendung, frisch bereiten, da er rasch erhartet und unbrauchbar wird. Ueber die Bereitungsmethode, in welchen Käse und Kalk zu nehmen ist, kann man nicht genug sagen. Gute Zahlen angeben, weil der Wassergehalt des Käses verschieden ist. Gute Ergebnisse sind zu erwarten, wenn man auf 100 Theile frischen Käse 20-25 Theile frischen Kalk nimmt.

Empfehlenswerthe Mittel gegen Sommerprossen sind folgende: 1. Ein Wachswasser von ausgeföhntem, ganz jungen Schwein und Ranten der Weindre; 2. eine Mischung von Kamillenblüthen und Milchtrost, mit welcher man täglich mehrmals das Gesicht bestricht; 3. der ausgepreßte Saft von frischen Gurken mit recht fein pulverisirtem Mann gemischt. Diese Mischung wird mittelst eines weichen Schwämmchens aufgetragen und muß einige Zeit eintrocknen; 4. fünfzehn Gramm Borax, zwei Gramm tohlenlaures Kali und hundert Gramm Rosenwasser werden gut vermischt und mit dieser Mischung das Gesicht abgerieben und dabei dem Wasser beizugeben. Außerdem ist regelmäßiges Waschen mit Seifenwasser ebenfalls zu empfehlen. Auch muß besonders darauf geachtet werden, daß das noch feuchte Gesicht niemals der Luft oder den Sonnenstrahlen ausgesetzt wird. Am leichtesten sind die Sommerprossen kurz nach dem Entschlafen zu entfernen. Später hilft jedoch nur eine längere fortgesetzte Kur mit einem der obengenannten Mittel.

Zug gegen Husten des Hens. Ein gutes Mittel gegen das Husten des Hens ist das rothe chromsaure Kali. Mit einer konzentrirten Lösung desselben werden die Gichtsteile überstrichen. Nach dem Austrocknen der Lösung werden die überstrichenen Theile in geeigneter Weise entweder in einem Ofen oder über Holzschlenker ein bis zwei Minuten erhitzt, wodurch eine Reduktion der Chromsäure eintritt. Die Dauer des Erhitzens läßt sich danach beurtheilen, ob das Chromat beim Erhitzen in Wasser einen gelben Saft giebt oder daselbst ungelöst läßt. Im letzteren Falle muß das Verfahren wiederholt werden. Durch einen vorübergehenden Versuch lernt man den erforderlichen Hitzegrad bald kennen. Steigert man denselben, so erhält man einen glänzenden schwarzen Ueberzug. Wird an Stelle des chromsauren Kalis bei gleicher Schmelzungswelt eine Lösung von 60 Theilen Wasser, 1 Theil Salznitrat und 20 Theilen Chromat verwendet, so erhält man ebenfalls einen schwarzen Ueberzug.

Vieleleider Fleischsalz. Drei Heringe werden ausgewässert, 2 Zellerknollen, 10 Kartoffeln und eine große rothe Rübe geföhrt. Außerdem braucht man 200 Gr. Sauerbrot, 5 Neunaugen, 100 Gr. Pödelgung, 400 Gr. Karbolsäure, 2 Zerkleinerte und 10 Jahre Pflanzen. Alle Zutaten werden vorgezittert, in gleichmäßige feine Streifen geschnitten und mit 1 Eßlöffel Kapern und 1 Eßlöffel Beizwässern vermischt. Dann löst man 8 Eier hart, reibt die Dotter durch ein Sieb, das Eiweiß kann den anderen Zutaten zugegeben werden, und vermischt sie mit einvierter Liter feinstem Olivenöl, 2 Zerkleinerte Molch, 3 Gr. Viehöl, 2 Eßlöffel feinsten Zucker, das mit einer halben Loth Wasser aufgelöst wurde, 2 Zerkleinerte feinsten Zucker, ein halbes Glas Kochsalz, Salz, Pfeffer und 1 geriebene Zwiebel, sowie soviel Öl als zum Bitumenaden nötig ist, bis man eine dicke Sauce erhält. Mit ihr schichtet man alle Zutaten lagenweise in eine Glasflasche, streicht die Oberfläche, die aus Sauce gebildet sein muß, glatt und garnirt sie reich und geschmackvoll.

Kneipp über die Bedeutung des Zuckers. In der Schriftchen über den verstorbenen Präsidenten Kneipp, dem wir die meisten an eigentümlich launigen Rezept aus seinem Bande entnehmen, ohne im ersten Augenblicke seine Bedeutung zu verstehen. „Trinken Sie Rommigkeit und Nachmittags ein Glas Zuckersirup und essen Sie ein Stück Weißbrot dazu!“ Dies war, wie es im „Kneipp-Kalender“ für das Jahr 1900 heißt, das Rezept, welches so manchen an Vitarium, Weidlich oder an körperlicher Schwäche leidenden Patienten empfohlen wurde. Allerdings mag es allerdings verlässlich wirken oder gar als Jernie ausgelegt werden, wer aber die Bedeutung des Zuckers im wirthschaftlichen Leben und dessen Vorzüge kennt, nimmt das Rezept als Vitz, weil er weiß, welche Vortheile die zweckmäßige Verwendung des Zuckers für die Ernährung des einzelnen wie der Gesammtheit bietet.

Holzruhrn werden, wenn sie längere Zeit Fenoldämpfen ausgesetzt werden. Sie von den Thieren bestellenden Gegenstände müssen in geschlossener Räume gebracht werden, wo Schalen mit Benzol anzustellen sind. Das Verfahren muß, wie der „Praktische Besorger“, Würzburg, mittelst, längere Zeit fortgesetzt werden. Das Verfahren ist aber nicht immer anwendbar, deshalb spritzt man Benzol in die Holzruhr. Auch Spross, Karbolsäurelösung, Jodolöl oder Petroleum verwendet man neuerdings.

Hilfsmittel zu waschen. Man reibe die Nisthüte mit einem Pflanzenlappen rein, der in lauwarmem Wasser vermischtem Salznitrat eingetaucht ist; der Pflanzenlappen muß, sobald er feucht ist, entfernt werden. Der Hut muß dann mit einem weichen feinsten Luche trocken getrieben werden. Nach der Reinigung dürfte man den Hut glatt. Man vermeide, denselben naß zu machen, da er sonst die Form verliert. Schwämmige Futtere reinigt man mit einer Mischung, welche aus zehn Theilen Wasser und einem Theil Salznitrat besteht. Mittels eines Schwämmchens reibt man das Leder ab.

Das Reinigen der Schiefer. Schwarze Schiefer laßt man in warmem Wasser, in welchem Schiefelgalle aufgelöst ist, und trübt sie dann kalt nach. Um sie zu reinigen, zieht man sie durch Gummiwasser, klopft sie zwischen den Händen bald trocken und reibt sie dann ab. Weiße Schiefer werden in blutwarmem Zerkleinertwasser gewaschen, leicht ausgetrieben, dann in kaltem Zerkleinertwasser nachgespült, gewaschen, getrocknet und zwischen den Händen bald trocken getrieben, abschnitten oder zum vollständigen Trocknen ausgeföhrt.

Holz, trocken gewordenen, z. B. Kistenbretter und dergleichen, gießt sich wieder gerade, wenn man sie zwischen zwei Tagen feuchter Lächer legt und sie 24 Stunden biswohnen liegen läßt. Sie nehmen gerade soviel Feuchtigkeit an, um wieder die richtige Form zu erhalten.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 9 Halle a. S., den 3. März 1900.

Der genossenschaftliche Bezug landwirthschaftlicher Bedarfsartikel in Deutschland.

Ueber das genossenschaftliche Bezugswesen der Landwirthe ist jetzt durch die neuesten Jahresberichte der landwirthschaftlichen Genossenschaftsverbände in Offenbach (Statistik für 1898) und Neuburg (Statistik für 1897) ein ausführliches Material bekannt gegeben.

Die 1898er Erhebungen des Allgemeinen Verbands in Offenbach erstrecken sich zunächst auf 15 Verbände von landwirthschaftlichen Bezugsgenossenschaften. Die Gesamtzahl der an der Statistik theilnehmigen Genossenschaften dieser Gruppe ist gegen das Vorjahr von 901 auf 1019 gestiegen.

Von den 1019 berichteten Genossenschaften waren 675 in Genossenschaftsregister eingetragen, und von diesen 675 wiederum hatten 54 die unbefristete, 134 die befristete Haftpflicht und 1 die unbefristete Nachschulpflicht. Die nichteingetragenen Genossenschaften gehören demnach dem befristeten und heftigen Verbände an. Sämmtliche 1019 Bezugsgenossenschaften haben 1898 eine Mitgliederzahl von 78284, während 1897 bei 813 Vereinen 57354 Mitglieder angegeben waren. Der Gesamtüberschuss der Mitgliederzahl ergibt sich für die einzelne Genossenschaft in 1908 77 Mitglieder (in 1897: 71, in 1896: 70 zc.).

Der Waarenbezug ist je nach der durchschnittlichen Erzeugnisse der Verbände und Vertriebsart der Mitglieder in den verschiedenen Provinzen verschieden. Sehr bedeutend ist derselbe in Pommern und Posen; in feiner Gesamtheit gemacht wurden, 1897 14 492 986 Mk., 1898 19 878 099 Mk., oder im Durchschnitt pro Genosse 329 bzw. 396 Mk., was im Vergleich zu den Vorjahren eine starke Steigerung bedeutet. Die Zusammenstellung der durchschnittlichen Bezüge einer Genossenschaft zeigt in allen Verbänden eine kräftige Zunahme und zeugt eindeutig von der Wichtigkeit der Zunahme und steigert einen Stillstand oder Rückgang im Bezuge. Was die einzelnen Arten der bezogenen Waaren betrifft, so hat die Statistik des allgemeinen Verbandes gleichwie im Vorjahr die Menge der bezogenen Dünges, Futtermittel und Sämereien in besonderen Spalten aufgenommen, da sie den Hauptgegenstand des Bezugsgegenstandes bilden.

Table with 2 columns: Year and Quantity/Value. Rows include Düngemittel, Futtermittel, Sämereien for 1897 and 1898.

An weiteren Tabellen weist uns die Statistik des Jahres nach, daß der Bezug von Düngemitteln, wenn auch der Menge nach im Durchschnitt infolge des Thomasfrüges zurückgegangen, immer noch beinahe doppelt so groß ist, wie der von Futtermitteln. Der Bezug von Sämereien ist etwas geringer geworden; doch dürfte dieser in Zukunft in Verbindung mit den Kornausbehebungen wieder mehr gestiegen werden.

Das Betriebskapital der Bezugsgenossenschaften betrug insgesamt in 1897 4 566 078 Mk. und in 1898 9 915 202 Mk. An dieser starken Zunahme ist hauptsächlich die Verwollständigung der Angaben, aber auch der wachsende Bedarf an Betriebskapital schuld. Im Durchschnitt berechnet sich das Betriebskapital auf insgesamt:

Table showing Betriebskapital per Genosse for 1897 and 1898, with sub-rows for different types of Genossenschaften.

Aus der Uebersicht über den erzielten Reingewinn bezw. Verlust sei erwähnt, daß insgesamt 87 Vereine weder Gewinn noch Verlust, 858 Vereine einen Gewinn von 433 630 Mk. oder im Durchschnitt pro Verein von 505 Mk. hatten, während 69 Vereine einen Verlust von 10 663 Mk. oder im Durchschnitt pro Verein von 154 Mk. hatten die entsprechenden Zahlen für 1897 waren: 103, 744, 326, 679, 439, 51, 10 873, 212).

Obwohl der Verkauf landwirthschaftlicher Erzeugnisse durch die Bezugsgenossenschaften noch verhältnismäßig gering ist, wurden die allerdings nur wenigen Angaben hierüber in 3 Spalten der Statistik aufgenommen. Es betrug insgesamt der Verkaufswert der landwirthschaftlichen Erzeugnisse bei 64 Genossenschaften 3 588 683 Mk., die Menge des verkauften Getreides bei 48 Genossenschaften 388 214 Gtr. und die Menge der verkauften Kartoffeln bei 8 Vereinen 39 115 Gtr. (für 1897 lauteten die Zahlen: 33, 1 246 168, 26, 31 718, 11, 8 277).

Außer von den Bezugsgenossenschaften ist auch von Darlehnskassen und Molkereien des Allgemeinen Verbandes ein Nachfolgebetrag in erheblichem Umfang nachgewiesen worden. 1 209 Darlehnskassen bezogen 1898 im Verthe von 6 346 883 Mark landwirthschaftliche Bedarfsartikel (1897 erst 956 Mark für 3 439 213 Mk.). Ferner bezogen 118 Molkereien in 1898 für 1 481 197 Mk. Nachfolge (1897 69 Molkereien für 792 459 Mk.).

Betrachten wir die Statistik der Sparte und Darlehns-



